

AB

155129



Fest-Ordnung

und

Krieges-Lieder

zur

Feier des Erinnerungsfestes an die Feldzüge

von

1813, 14 und 15,

für den Kriegerverein

zu

Zehrbellin.

Neu-Muppin, 1846.

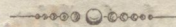
Gedruckt in der Gustav Kühn'schen Buchdruckerei.



Parol-Befehl.



1. Die Kameraden und geladenen Ehrengäste versammelt sich um 1 Uhr Mittags im Gasthose zum „Deutschen Hause.“
2. Wenn einer der Kameraden ic. während des Festmahles etwas vorzutragen wünscht, so hat er dies dem ältesten Vorsteher des Vereins erst vorher anzuzeigen.
3. Wird während der Tafel Apell geblasen, so muß jeder Kamerad, der sich im Bivouak befindet, ungesäumt seinen Platz wieder einnehmen.
4. Jedem Kameraden liegt die ehrenvolle Pflicht ob, bis zum Schlusse des Festes auch für Ruhe und Ordnung mit Sorge zu tragen.
5. Werden die geehrten Kameraden ersucht, bei Anfragen in unvorhergesehenen Fällen sich deshalb an den Vorstand des Vereins zu wenden.
6. Nach aufgehobener Tafel findet ein Kriegerball statt, welcher Abends 7 Uhr beginnt und wozu nur die geehrten Frauen, erwachsenen Söhne und Töchter der Kameraden, so wie der Ehrengäste Zutritt haben.



Feldgeschrei:

Einigkeit und Frohsinn.

Der Vorstand des Krieger-Vereins.

1881

Verband der Kriegervereine in Sachsen-Anhalt



Einleitung.

G e b e t

und Vorlesung des Aufrufs „An mein Volk.“

Erster Toast.

Auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät
der Königin und des königlichen Hauses!
Lied *N^o 1.* Heil Dir im Siegerfranz *ic.*

Zweiter Toast.

Auf das Wohl des stehenden Heeres und der Landwehr!
Lied *N^o 2.* Ein Hochgedanke hat uns heut' versammelt *ic.*

Dritter Toast.

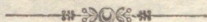
Auf das Wohl des Vaterlandes!
Lied *N^o 3.* Ich bin ein Preuße! Kennt ihr meine Farben *ic.*
" " 4. Als einst zum Kampf fürs Vaterland *ic.*

Vierter Toast.

Dem Andenken der Geliebten und Verstorbenen!
Lied *N^o 5.* Kameraden, auch ein ernstes Lied erschalle *ic.*

Fünfter Toast.

Auf das Wohl der deutschen Frauen *ic.!*
(Eine Sammlung für dürstige Kameraden.)
Lied *N^o 6.* Auf, auf! Kameraden! Laßt den Festgesang
erschallen *ic.*



1. Huldigung.

Heil Dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil, König, Dir!
Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu sein.
Heil, Herrscher, Dir!

Nicht Ross, nicht Reifige
Sichern die steile Höh',
Wo Fürsten stehn;
Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns
Gründen den Herrscherthron
Wie Fels im Meer.

Heilige Flamme glüh',
Glüh' und verlösche nie
Für's Vaterland!
Wir alle stehen dann
Muthig für einen Mann,
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Reich.

Handlung und Wissenschaft
Heben mit Muth und Kraft
Ihr Haupt empor!
Krieger und Heldenthat
Finden ihr Lorbeerblatt
Treu aufgehoben dort
An Deinem Thron.

Sei, Friedrich Wilhelm, hier
Lange des Volkes Zier,
Der Menschheit Stolz!
Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu sein.
Heil, Herrscher, Dir!

2. Festlied.

Mel. Denfst du daran ic.

Ein Hochgedanke hat uns heut' versammelt,
Ein großes Wort aus Preußens großer Zeit,
Das jeder Preuße sterbend einst noch stammelt,
Der sich dem Kampf fürs Vaterland geweiht;
Der König rief's und Alle, Alle kamen,
Die Schmach zu tilgen mit dem Racheschwert;
Mit Blut gedüngt sproß aus der Freiheit Saamen,
Die Preußen's Sohn in stiller Brust genährt.

Denkst du des Worts, das damals ward gesprochen,
Als Jugendkraft durch uns're Adern quoll;
Als Deutsche ihre blut'ge Schmach gerochen,
Als Kriegesruf im Vaterland erscholl?
Seitdem sind drei und dreißig Jahr verronnen,
Der Jugend frische Kränze sind entlaubt,
Und doch durchbeben uns Erinnerungswonnen
Aus jener Zeit, die uns kein Alter raubt!

Wir denken heut' vergang'ner Tage wieder,
Die unauslöschlich vor der Seele steh'n.
Wie Niesengeister schau'n sie auf uns nieder;
Kein Sturm der Zeit wird ihre Saat verweh'n.
Was Lieb' und Treu', was Glaub' und Muth vollbrachten,
Das steht mit Flammenschrift in jeder Brust.
Und ob den Kämpfer Grab und Gruft umnachten,
Der großen Zeit bleibt er sich dort bewußt.

D denkst daran, die Brüder hoch zu ehren,
Die schon Walhalla's dunkler Tempel eint!
Ihr theures Bild soll heute sich verklären,
Um deren Tod die treue Liebe weint!
Mag Erz und Stein auf ihren Gräbern prangen,
Mag öder Sand bedecken ihr Gebein,
Ihr Tod war Sieg! Gestillt ward ihr Verlangen,
Sich treu dem Tod für's Vaterland zu weih'n.

Und wer von uns nach vielen, vielen Jahren,
Ein Greis, mit Wenigen dieß Fest begehrt
Als Invalide, denk' in Silberhaaren
Auch derer noch, die dann der Tod gemährt!

Ein Glas, gefüllt mit Bluth von deutschen Reben,
Bring' still er noch den Hingeshied'nen dar!
Und danke Gott, der ihn geführt durchs Leben,
Der mit ihm war in Noth und in Gefahr.

Wenn aber einst nach mehr als hundert Jahren
Das Vaterland des großen Tags gedenkt,
Und jener Zeit, wo seiner Söhne Schaaren,
Durch Eintracht stark, den stolzen Feind verdrängt;
Wenn dann die Zeit das große Werk wird richten,
Das Männerkraft und deutscher Muth erschuf:
Dann wird von uns der Barde auch berichten:
Sie folgten des geliebten Königs Ruf!

3. Des Preußen Farben.

Ich bin ein Preuße! Kennt ihr meine Farben?
Die Fahne schwebt mir schwarz und weiß voran;
Daß für die Freiheit meine Väter starben,
Das deuten, wißt es, meine Farben an.
Nie werd' ich bang' verzagen;
Wie jene will ich's wagen,
Sei's trüber Tag, sei's heit'rer Sonnenschein;
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Mit Lieb' und Treue nah' ich mich dem Throne,
Von welchem mild zu mir mein Vater spricht;
Und wie der Vater treu mit seinem Sohne,
So steht er treu mit uns; wir wanken nicht!
Fest sind der Liebe Bande!
Heil meinem Vaterlande!

Des Königs Ruf dringt in das Herz mir ein;
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Nicht jeder Tag kann glück'n im Sonnenlichte;
Ein Wölkchen und ein Schauer kommt zur Zeit:
Drum lese keiner mir es im Gesichte,
Daß nicht der Wünsche jeder mir gedeutet.

Wohl tauschten nah und ferne
Mit mir gar Viele gerne.
Ihr Glück ist Trug und ihre Freiheit Schein;
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Und wenn der böse Sturm mich wild umsauset,
 Die Nacht entbrennet in des Blüthes Gluth;
 Hat's doch schon ärger in der Welt gebrauset,
 Und was nicht bebte, war des Preußen Muth.
 Mag Fels und Eiche splintern,
 Ich werde nicht erzittern.
 Mein Muth ist fest, und meine Ehre rein;
 Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!
 Wo Lieb' und Treu' sich so dem König weihen,
 Wo Fürst und Volk sich reichen so die Hand,
 Da muß des Volkes wahres Glück gedeihen,
 Da blüht und wächst das schöne Vaterland.
 So schwören wir aufs Neue
 Dem König Lieb' und Treue,
 Fest sei der Bund! Ja, schlaget muthig ein!
 Wir sind ja Preußen, wollen Preußen sein!

4. Festlied.

Als einst zum Kampf fürs Vaterland
 Der erste Ruf erscholl,
 Wie zuckte da die starke Hand,
 Wie schlug das Herz so voll;
 Wie herrlich klang das Freiheitslied:
 Erwache deutscher Mann!
 Fluch Jedem, der sein Schwerdt nicht zieht;
 Der König zieht voran. ;:

Und Alles eilt zum Waffenplatz,
 Kind, Jüngling, Mann und Greis;
 Das Eisen ward der größte Schatz,
 Das Kreuz der höchste Preis.
 Wie laut erscholl der Marschgesang,
 Wie stritten Ros und Mann
 Bei Hörner- und Trompetenklang!
 Der König zieht voran. ;:

Gott war mit uns im Schlachtgewühl,
 So mancher Edle sank,
 Doch sterbend noch voll Hochgefühl
 Stimmt er in unsern Dank.

Preis sei dem Herrn, der sein Panier
Hoch über uns erhebt!
Singt: „Herr Gott, Dich loben wir!“
Denn unser König lebt. ∴

Der König lebt, im Jubelton
Empfang ihn Hochgesang,
Als er des Friedens gold'nen Lohn
Nach heißem Kampf errang.
Wir jauchzten alle, fern und nah,
Wohin die Botschaft flog:
Dem König Heil! Victoria!
Der König lebe hoch! ∴

5. Festlied.

Met. Denkst du daran ic.

Cam'raden, auch ein ernstes Lied erschalle
Beim frohen Fest, das uns heut' hier vereint,
Geweih't dem Theuren, den wir liebten Alle,
Um den so manche Thräne ward geweint;
Dem Könige, der treu sein Volk regierte,
Der als ein Vater unser Glück gewollt;
Dem Helden, der uns einst zum Kampfe führte,
Und dem wir oft Bewunderung gezollt.
Er ist nicht mehr, für den so heiß erglüh'te
Der Seinen Herz in heil'ger Lieb' und Treu;
Er ist nicht mehr, der sich so treu bemühte,
Daß er des theuern Volkes Vater sei.
Heim ging er zu den höhern Regionen
Und schmecket dort die reinste Seligkeit;
Es weiß der Vater, wo Verkürzte wohnen,
Wir schau'n verwaist ihm nach in tiefem Leid.
Verwaist, Cam'raden? Nein, vertrauend blicken
Wir auf den Sohn, der jetzt das Scepter führt;
Er wird sein Volk auch fernerhin beglücken,
Wie er's bisher so weisheitsvoll regiert.
Ja, seines Volkes Vater wird er werden,
Mit Weisheit herrschen in dem Vaterland,
Zum glücklichsten es machen hier auf Erden,
An das ihn knüpft, ach, ein so enges Band!

Drum laßt uns fest, Cam'raden, an ihm halten
 Und treu ihm sein in Noth und in Gefahr;
 Dann segnet Gott gewiß sein weises Walten,
 Wie er bisher sein mächt'ger Beistand war.
 Wir schwuren Dir, o Friedrich Wilhelm, Treue,
 Gelobten Dir, zu gehn den Pfad der Pflicht;
 Wir hoffen auch, daß uns're Lieb' Dich freue,
 Und halten treu an Dir und wanken nicht.

6. Den deutschen Frauen.

Met. Der Ritter muß zum blut'gen Kampf hinaus &c.

Auf, auf! Kam'raden! Laßt den Festgesang
 Zum Ruhm und Preis der deutschen Frau'n erschallen!
 Stimmt jubelnd ein in der Trompeten Klang,
 Daß fern die Lüfte jauchzend wiederhallen!

„Auf, singt den Frauen jener Zeit,
 „Die wir dereinst die uns're nannten,
 „Da uns're Herzen zu dem Streit
 „Für sie und Vaterland entbrannten.

D, ruft es euch noch einmal heut' zurück,
 Wie ihr einst schiedet von dem Mutterherzen.
 „Zieh hin, mein Sohn!“ so sprach der Thränenblick,
 „Und achte nicht der Mutter bittr'e Schmerzen!

„Es ruft Dich eine heil'ge Pflicht,
 „Dein theures Herzblut zu versprühen;
 „Zieh hin mit Gott! o zög're nicht!
 „Sein Arm ist stark, er wird Dich schützen!

Dann eilt sie freudig hin zu dem Altar'
 Des Vaterlands, bringt ihre beste Habe,
 Das liebste Kleinod selbst — sie bringt es dar,
 Und fleht um Segen für die werthe Gabe. —

„Zum wunden Krieger eilt sie hin,
 „Gießt selbst ihm Balsam in die Wunde,
 „Und steht ihm bei mit frommen Sinn,
 „Ertönet seine Todesstunde. —

Noch eines Engels werde jetzt gedacht,
 Der, ach! das Herrliche nicht durste schauen,
 Was wir durch Gottes Hülfe schön vollbracht: —
 Ihr kennt die Königin von allen Frauen.

„Es ist Louisens, hohes Bild,
„Das sich im Kampf zu uns gesellte,
„Es war ja unser Schirm und Schild,
„An dem des Feindes Macht zerschellte.

Anmerk. Das Kampagne-Schwerdt des Feldmarschalls Fürsten Blücher, welches bei der Beerdigung auch seinen Sarg geschmückt hatte, wurde 1845 dem Kriegerverein zu Fehrbellin zur Krieges-Erinnerungsfeier gestiftet, zuvor durch eine Deputation von Kriegern aus den Händen der Frau Fürstin Blücher empfangen.

7. Blücher's Schwerdt.

Mel. Schier dreißig Jahre bist Du alt ic.

Wie blinket dort ein gutes Schwerdt
So glänzend hell und klar!
Das Vaterland hat es geschüzet
Und im Schlachtdonner geblüzet,
Wie ein Stern in dunkler Gefahr.

Der Marschall Vorwärts hielt das Schwerdt
Mit seiner tapfern Faust;
Da hat es Flammen gesprühet,
Im heil'gen Kampfe geglühet,
Dem Feinde nachgebrau't.

Bei Lüzen hat er's eingeweihet,
Zum Schlachtschwerdt sich's erwählet,
An der Raabach brausenden Fluthen,
Da mußten die Feinde ihm bluten,
Sein Schwerdt hat er gestählet.

Und wißt Ihr noch: — bei Wartenburg? —
Hurrah, wie blüzte das Schwerdt!
Die Schanze hat er erstürmet,
Dahinter der Feind sich geschirmet,
Und hat sie laufen gelehrt.

Bei Leipzig krachte fürchterlich
Des Corsen letzte Wuth,
Der Marschall hat sein Schwerdt gewetzt
Und kam von Mückern her angesetzt
In seines Zornes Muth.

Drauf legt des alten Vorwärts Schwerdt
Die Franzosen bis an den Rhein.

„Nun vorwärts,“ sprach er, „Ihr Kinder!
„Setz geht's schon um Vieles geschwinder,
„Hei! — muthig hinterdrein!“ —

Bei Sturm und Wetter brach das Schwerdt
In Welschland sich die Bahn;
Der Corse der schüttelt die Mähnen,
Bricht aus in grimmiige Thränen,
Das Schwerdt hat's ihm gethan.

Paris, du Babel, hüte Dich!
Der Held kommt angerückt;
Nun wird er wacker Dich klopfen;
Das große Maul Dir stopfen;
Sein Schwerdt ist schon gezückt.

Bei Ligny schlug das Wetter drein,
Hurrah, — wie fauste das Schwerdt!
Dem Corsen hat er bei Belle Alliance
Verdorben den lustigen Siegertanz
Und hat ihn Mores gelehrt.

So hat's uns einst vorangeblitzt,
Dem Vorwärts stets getreu,
Da hat es im Herzen geglühet
Und ringsum Funken gesprühet,
Hurrah! — wir waren dabei!

Kienig.

8. Der Preußen Lösung.

Der Preußen Lösung ist die Drei,

Und wie dies recht zu deuten sei,

Will ich hier schlicht erzählen.

Es sind drei Dinge, stark und zart,

Die wir zur Lösung wählen.

Das erste ist des Preußen Schwerdt,

Bereit zum Schirm für Thron und Heerd,

Zum Kampf auf Tod und Leben.

Wir müssen muthig weiter gehn,

Noch ist's zu früh zum Stillesteh'n,

Wir sollen vorwärts streben.

*Einzig großes und
das Einzige ist*

Es werde Licht! sprach unser Gott,
Zu aller Finsterlinge Spott,
Die gern im Dunkeln treiben.
Und Preußens Kön'ge riefen laut:
Das Licht hat uns den Thron erbaut,
Dies soll zur Losung bleiben!

Und so entstand ein freier Sinn,
Schon seit des Reiches Erstbeginn,
In unsern Landesgauen.
Erfülle treu die Bürgerpflicht,
Dann kümmert mich Dein Glaube nicht,
Sprach Zollern voll Vertrauen.

Und pflegte mild den Bauernstand,
Und reichte Christlich ihm die Hand,
Als mächt'ges Glied im Bunde.
Der Fürst, so wie der ärmste Knecht,
Sind gleich vor Preußens Landesrecht,
Das kam aus Friedrichs Munde.

Dies Wort ward unser Reichspanier,
Der Hohenzollern ew'ge Zier
Auf ihren Herrscherbahnen.
Es eint die Memel mit dem Rhein,
Begründet fest des Volkes Sein,
Ist Inschrift unsrer Fahnen.

Schwerdt, Licht und Recht, das ist die Drei,
Die Losung und das Feldgeschrei
Im Glück, wie in Gefahren.
Der Preuße kämpft für Thron und Heerd,
Für Licht und Recht mit gutem Schwerdt
In treuer Brüder Schaaren.

von Boyen.

9. Festlied.

Frisk auf Kameraden, zum Feste heut',
Das jährlich uns einmal verbindet,
Wo mancher in froher Heiterkeit
Noch oft einen Kameraden findet,
Der ihm vor mehr als dreißig Jahr
Der Treuste war in Noth und Gefahr,

Heut' denken wir froh an die Zeiten zurück,
Wo Kummer und Sorgen uns drückten;
Wo Alles gebeugt war vom harten Geschick,
Wo keine Freuden uns blickten;
Wo wir, von der giftigen Hydra bewacht,
Gefesselt lagen in finst'rer Nacht.

Wo Friedrich Wilhelm mit festem Vertrau'n
Sprach: So kann es ferner nicht bleiben,
Ich will auf die Treue meines Volkes bau'n,
Und fort die Verwegenen treiben;
Auf, muthig greift jetzt das Schwerdt zur Hand,
Mit Gott für König und Vaterland!

Und froh dieser Ruf ins Herz uns drang,
Wir alle von Muth entbranntem,
Ja, keiner von denen besann sich erst lang',
Die alle stolz Preußen sich nannten;
Ein Jeder eilte mit frohem Sinn
Sogleich zu Preußens Fahnen hin.

Und bald zog das Heer zum Siege aus,
Zu retten die preussische Ehre;
Es jagte den Feind flugs zum Lande hinaus,
D, daß er nie wiederkehre!
Das Vaterland wurde wieder frei,
Die deutsche Freiheit erwachte aufs neu!

Drum, Kameraden, stoßet die Gläser an,
Laßt hoch unsern König jetzt leben!
Und auch das königliche Haus sodann,
Die Alle mit Lieb' uns umgeben!
Gesegnet sei ferner der Preussische Thron,
Dem Liebe des Volkes der schönste Lohn!

Auch unserm Verein erschalle heut'
Ein Vivat aus freudigem Munde!
Und jedem, der noch mit Freudigkeit
Sich gesellt zu unserm Bunde;
Auch den fernem Kameraden, in Liebe gedacht,
Sei heute ein volles Glas gebracht!!

10. Festlied.

Mit frohem Muth und heiterm Sinn
Hurrah, hurrah, hurrah!
Denkt jeder an die Zeit jetzt hin, Hurrah, hurrah, hurrah!
Wo Frankreichs Joch uns drückte tief
Und unser Friedrich Wilhelm rief:
Auf Preußen, auf Preußen,
Auf Preußen, auf! Hurrah!

Mit Gott ward uns der Sieg zu Theil,
Heil unserm edlen König, Heil!
Ein Vorbild einst in Kampf und Schlacht
Schirmt' lang' uns seiner Weisheit Macht!
Auf Preußen, auf Preußen,
Der König leb'! Hurrah!

Die einst des Vaterlandes Zier,
Die wir so gern heut' sähen hier,
Die starben für das Vaterland;
Auf, Brüder, auf, das Glas zur Hand:
Sie leben, sie leben,
Sie leben hoch! Hurrah!

Und Du, mein Preußen, lebe hoch,
Nie drücke Dich ein fremdes Joch,
In Dir herrsch' Wahrheit stets und Recht!
Fort Sclavenzwang! Auf, Brüder, spricht:
Glück, Frieden, Heil, Segen
Sei Preußen Dir! — Hurrah!

Rehrt einst die Zeit noch mal zurück,
Wo's ankommt auf der Waffen Glück,
So sende jeder seinen Sohn
Zum Kampf fürs Vaterland und Thron;
Auf, vorwärts! — Auf, vorwärts!
Sei Wahlspruch dann! — Hurrah!

Weil jeder in der ganzen Welt
Wird endlich zur Rekrut bestellt:
Rechts angeschlossen Mann für Mann,
Daß Niemand Lücken sehen kann,
Bei Allen, bei Allen,
Die rufen hier: Hurrah!

Und wird die Schaar zuletzt auch klein,
Die hier zum Fest sich findet ein,
Sind's endlich gar nur noch drei Mann,
So rufen die, als Greise, dann:
Es lebe, es lebe,
Wer Preuße heißt: — Hurrah!

11. Der Uebergang über die Elbe bei Wartenburg.

Mel. In dem wilden Kriegestanze u.

Aus dem Hauptquartier in Jessen
Schrieb, nach reiflichem Ermessen,
Vater Blücher den Befehl:
„Morgen früh soll Dork marschiren,
Ueber'n breiten Elbstrom führen
Sein Armeecorps, ohne Fehl.“

Darauf schlug man Nachts zwei Brücken,
Daß man konnt' hinüber rücken,
Zu verjagen dort den Feind,
Der auf Wartenburg sich stützte,
Den der hohe Elbdamm schützte
Und des Sie'gs gewiß sich meint.

Früh zog Sieholm drauf entgegen
Der Scharfschützen Kugelregen
Von dem hohen Elbwall her,
Und die feindlichen Kanonen
Blitzten auf die Bataillonen
Ein verheerend Feuermeer.

Mit dem Reste der Brigade
Silt Prinz Carl, am Elbgestade
Feindes Flanke zu umgehn;
Von ihm wird Bleddin genommen;
Mancher Cam'rad muß umkommen,
Durst' des Kampfes Lohn nicht sehn! —

Im vierstünd'gen Tirailiren
Mußt vergeblich manövriren
General-Major von Horn.

Da stellt' er sich an die Spitzen:
„Laßt die Bajonett's nur blitzen!“
Nun entbrennt des Kampfes Zorn.

Durch Morast und durch Granaten
Müssen sie drauf vorwärts waten
Nach dem wohlbesetzten Wall,
Den sie muthig nun ersteigen;
Graf Bertrand muß ihnen weichen,
Und der Feind flieht überall!

Wartenburg war bald genommen,
Und es waren umgekommen
Von dem Feind drei Tausend Mann,
Und nach acht gar blut'gen Stunden
Hat das York'sche Corps gefunden
Eine freie Siegesbahn.

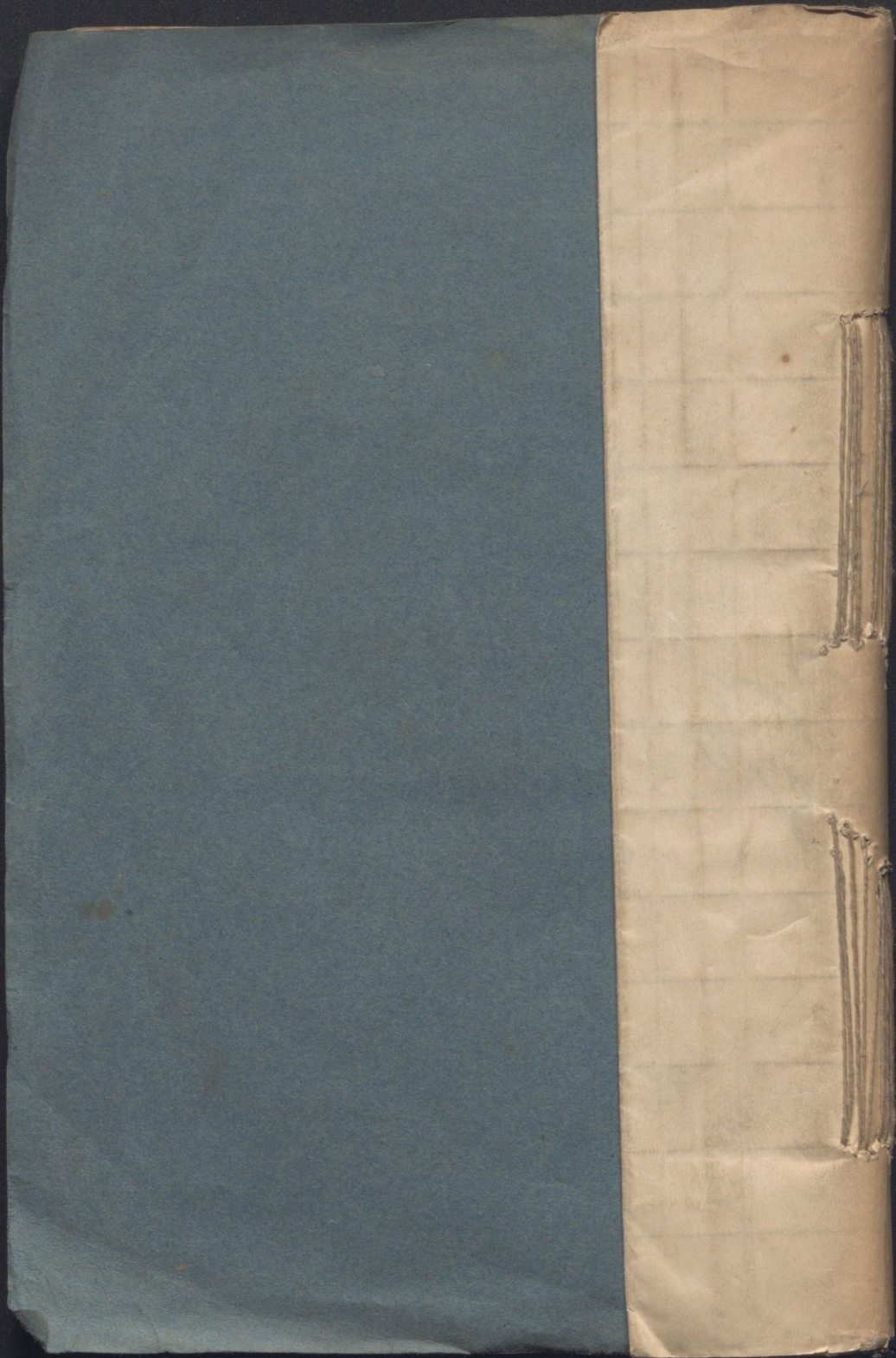
Gen'ral York thät wohl verspüren,
Wie er müsse honoriren
Heut' das zweite Bataillon;
Zog den Hut vor jedem Streiter,
Und das Heer zog jubelnd weiter,
Wollte keinen andern Lohn.

AB : 155 129 (1)

ULB Halle
003 601 099

3





2

Fest-Ordnung

und

Krieges-Lieder

zur

Feier des Erinnerungsfestes an die Feldzüge

von

1813, 14 und 15,

für den Kriegerverein

